

Die sprachlichen und kulturellen Identitätsgefühle der (Neo)Ladiner in der Provinz Belluno

Einige ausgewählte Resultate aus einer Felduntersuchung.

Brigitte Rührlinger

1. Neoladinitätsproblematik

“Che cosa significa sentirsi ladini?” Auf diese Frage kann man sehr unterschiedliche Antworten bekommen. Das wurde im März und April des Jahres 2000 im Rahmen einer soziolinguistischen Felduntersuchung (cf. RÜHRLINGER 2001) ausprobiert, aus welcher im Folgenden einige Ergebnisse präsentiert werden sollen. Bei dieser Untersuchung wurde unter anderem die eben genannte Frage an 92 großteils nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Informanten aus dem nördlichen Teil der Provinz Belluno gerichtet. Abb. 1 zeigt die Provinz Belluno sowie die fünf genuin dolomitenladinischen Täler (schraffiert eingezeichnet) und deren administrative Trennung, so wie sie 1923 bzw. 1927 nach ihrer Angliederung an Italien erfolgte: Gröden und das Gadertal gehören zur Provinz Bozen, das Fassatal zur Provinz Trient, Cortina und Buchenstein mit Colle S. Lucia zur Provinz Belluno (cf. GOEBL 1990, 23 und RICHEBUONO 1992, 209f.).

Bis vor kurzem hat eigentlich niemand daran gezweifelt, dass es sich bei den Ladinern ausschließlich um die Bewohner dieser fünf Täler handelt. Eine wesentliche Komponente ihrer *Ladinität* ist natürlich das einheimische ladinische Idiom. Die Entstehung des Zusammengehörigkeits- und Identitätsgefühls der Ladiner kann aber nicht ohne die Berücksichtigung ihrer historischen Erlebnisse erklärt werden. Zwei Faktoren spielten dabei sicherlich eine wichtige Rolle: die Jahrhunderte währende Zugehörigkeit zur Gefürsteten Grafschaft Tirol und die

Zugehörigkeit zur Diözese Brixen (cf. Tab. 1 sowie DÖRRER 1953, passim und GELMI 2001, passim). Die Bewohner dieser fünf alttirolischen Täler werden im Folgenden als *Altladiner* bzw. als *altladinisch* bezeichnet.

Täler		Zeiträume			
		811–1751	1810–1813	1813–1963	1964ff.
1.	Gadertal	Dz. Brixen	Dz. Brixen	Dz. Brixen	Dz. Bozen-Brixen
2.	Gröden	Dz. Brixen	Dz. Brixen	(Erz)Dz. Trient	Dz. Bozen-Brixen
3.	Fassatal	Dz. Brixen	Dz. Trient	(Erz)Dz. Trient*	Erzdz. Trient
4.	Buchenstein	Dz. Brixen	Dz. Belluno	Dz. Brixen	Dz. Belluno-Feltre
5.	Cortina d'Ampezzo	Patr. Aquileia	Erzdz. Udine	Dz. Brixen	Dz. Belluno-Feltre

*1813/14–1816 Dz. Brixen

Abkürzungen: Dz. – Diözese
Erzdz. – Erzdiözese
Patr. – Patriarchat

Tab.1: Diözesan-Zugehörigkeit der dolomitenladinischen Täler (nach: GOEBL 1990, 24.)

In der Provinz Belluno macht sich seit über 20 Jahren eine interessante Entwicklung bemerkbar: Abgesehen von den drei altladinischen Gemeinden Buchenstein, Colle S. Lucia und Cortina begannen auch andere Ortschaften im nördlichen Teil der Provinz – im Cadore und im Agordino – ihre *Ladinität* unter besonderer Betonung der sprachlichen Ähnlichkeiten zum Dolomitenladinischen herauszustellen (cf. GOEBL 1997, 5f., RÜHRLINGER 2001, 36f.). Für die Bewohner dieses Gebietes hat GOEBL (1997) die Bezeichnung *Neoladiner* eingeführt. Die *Ladinität* wurde hier plötzlich, ganz anders als bisher, zu einer positiven Eigenschaft, unter anderem auch, weil es zu diesem Zeitpunkt unter dem Etikett *ladinisch* einfacher erschien, Aufmerksamkeit und Förderung für die eigene Kultur zu erhalten. Um jedoch die Anwendung des Adjektivs *ladino* auf das Agordino und das Cadore rechtfertigen zu können, war es für die Initiatoren dieser neoladinischen Bewegung notwendig, die semantische Tragweite des Wortes *ladinisch* auf vorwiegend sprachliche Eigenschaften zu reduzieren und die für die Altladiner und deren Identitätsgefühle so wichtigen historischen Dimensionen auszublenden (cf. GUGLIELMI 1998, 245f., PALLA 2000a, passim und 2000b, 53f.).

2. Untersuchungsgebiet und Zielsetzung

Das Untersuchungsgebiet lässt sich in drei Zonen unterteilen (cf. Abb. 2): in die drei oben genannten altladinischen Gemeinden (PP. 1 – 3), und in zwei neoladinische Gebiete: das Agordino mit den sieben Messpunkten Laste (P. 4), Rocca Pietore (P. 5), Caprile (P. 6), Cencenighe (P. 7), Falcade (P. 8), Gosaldo (P. 9), La Valle Agordina (P. 10), und das Cadore mit den fünf Messpunkten Selva di Cadore (P. 11), S. Vito (P. 12), Zoppè (P. 13), Lozzo (P. 14) und Casamazagno (P. 15) im Comelico. In diesen 15 Ortschaften wurden jeweils vier bis acht Interviews durchgeführt. Der dabei verwendete Fragebogen enthält sowohl “offene” Fragen, bei denen die Informanten ihre Meinung frei formulieren konnten, als auch Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten.

Das Forschungsinteresse bestand vor allem darin herauszufinden, ob sich zwischen den Altladinern in der Provinz Belluno, den Agordinern und den Cadorinern Unterschiede bezüglich ihrer Identitäts- und Ladinitätsgefühle und bezüglich ihrer Vorstellung über die geographische Ausdehnung des Adjektivs *ladino* bzw. der damit bezeichneten (*Neo*)Ladinität feststellen lassen.

3. Die Bedeutung des Adjektivs *ladino* für die Bevölkerung des Untersuchungsgebietes

Vorab ist es wichtig, sich ein detailliertes Bild davon zu verschaffen, was das Wort *ladino* für die befragten Einwohner der betreffenden Zone überhaupt bedeutet. Zu diesem Zweck wurden die Informanten zuerst mit der Frage “Che cosa significa sentirsi ladini?” dazu veranlasst, sich spontan zu diesem Thema zu äußern. Um dem Leser die anhand dieser offenen Frage gesammelten Informantenäußerungen nicht ganz vorzuenthalten, sind im Anhang (cf. 11.) einige ausgewählte Passagen zu finden, die auch ohne weiteren Kommentar eine Vorstellung davon vermitteln, welche unterschiedliche Meinungen und Aussagen – von einfachen territorialen Zugehörigkeitsbekundungen über Stereotypen, zum Teil vermischt mit persönlichen Erfahrungen und seltsamen Interpretationen derselben bis hin zu recht feinfühligem Beobachtungen – unter den direkt Betroffenen diesbezüglich kursieren.

Im weiteren Verlauf des Interviews wurde jeder Informant gefragt: “Secondo Lei, quali sono i fattori più importanti per distinguere un ladino da un non-ladino?”, wobei ihm eine Liste mit folgenden Antwortmöglichkeiten vorgelegt wurde: 1) *feste / tradizioni particolari*, 2) *la religiosità*, 3) *l'ex-appartenenza alla monarchia asburgica*, 4) *la lingua*, 5) *il tipo di architettura*, 6) *la vita in montagna*, 7) *la vita contadina*, 8) *l'opinione degli esperti (quali?)*, 9) *l'ex-appartenenza alla diocesi di Bressanone*, 10) *la dichiarazione nello statuto municipale*, 11) *una mentalità*

*diversa (altro modo di vivere, altra concezione della vita, altro modo di pensare), 12) una cultura diversa, 13) altro*¹. Dabei sollten drei Antworten ausgewählt und nach ihrer Wichtigkeit gereiht werden.

Abb. 3 zeigt, dass die *Sprache* (“la lingua”) für die Informanten eindeutig der wichtigste Differenzierungsfaktor ist. Mit einem gewissen Abstand folgen *Feste und besondere Traditionen* (“feste / tradizioni particolari”) sowie eine *andere Mentalität* (“una mentalità diversa”) und eine *andere Kultur* (“una cultura diversa”), durch die sich – nach Meinung der Informanten – die Ladinern von den Nicht-Ladinern unterscheiden. Weiters wurden das *Leben in den Bergen* (“la vita in montagna”), das *bäuerliche Leben* (“la vita contadina”), die *Religiosität* (“la religiosità”) und die *spezielle Architektur* (“il tipo di architettura”) genannt. Die Faktoren *ehemalige Zugehörigkeit zur Diözese Brixen* (“l'ex-appartenenza alla diocesi di Bressanone”) und *ehemalige Zugehörigkeit zur Habsburgermonarchie* (“l'ex-appartenenza alla monarchia asburgica”), die *Meinung der Experten* (“l'opinione degli esperti”) und die (*Ladinitäts-*)*Erklärung im Gemeindestatut* (“la dichiarazione nello statuto comunale”) wurden dermaßen selten angekreuzt, dass eine Aufnahme dieser Antworten in die numerische Auswertung nicht sinnvoll schien. Bei einer getrennten Auswertung der Ergebnisse von Agordinern, Cadorinern und Altladinern haben sich diesbezüglich sehr ähnliche Resultate eingestellt. Dabei ist jedoch interessant, dass die *Religiosität* ein Faktor ist, der hauptsächlich von den Altladinern genannt wurde. Ebenso kamen die wenigen Nennungen der *ehemaligen Zugehörigkeit zur Diözese Brixen* fast ausschließlich von den altladinischen Informanten. Die Antwort *ehemalige Zugehörigkeit zur Habsburgermonarchie* wurde noch seltener, und auch hier ebenfalls nur von den Altladinern gegeben.

Dennoch ist im Laufe dieser Befragungen der Eindruck entstanden, dass die historische Dimension auch für die Altladiner in der Provinz Belluno immer mehr an Bedeutung verliert. Vor allem bei den Informanten der jüngeren Altersgruppen scheint die Erinnerung an die frühere (geo-)politische Stellung der Ladinern und die sich daraus ergebenden Unterschiede zu den Bewohnern der südlich angrenzenden Gemeinden nicht mehr sehr stark ausgeprägt zu sein. Für sie drückt sich die Alterität vor allem in der Variation der einzelnen Ortsdialekte aus.

4. Ladinitätsgefühle vs. Italianitätsgefühle

Die Abb. 4 – 6 zeigen die Antworten auf die Frage “Lei si sente ladino?” mit einer getrennten Darstellung der bei den Agordinern, den Cadorinern und den

¹ = nicht in der Liste enthaltener, vom Inf. als wichtig erachteter Faktor der *Ladinität*.

Altladinern erhobenen Ergebnisse. Die Antwortmöglichkeiten waren: 1) *molto*, 2) *abbastanza*, 3) *poco*, 4) *per niente*. Man sieht sehr gut, dass die Ladinitätsgefühle der Informanten im Agordino am geringsten sind, dann im Cadore zunehmen und in den altladinischen Gemeinden ganz eindeutig am stärksten zum Ausdruck gebracht werden.

Auf Abb. 7 sind die Resultate derselben Frage in ihrer geographischen Schichtung zu sehen. Zu diesem Zweck wurde das Untersuchungsgebiet polygonisiert, wobei jedes Polygon einem Messpunkt entspricht. Den Antworten *molto*, *abbastanza*, *poco* und *per niente* wurden jeweils die numerischen Werte “50”, “40”, “10” und “–10” zugeteilt und solcherart für jeden Messpunkt die Summe aus den dort erhaltenen Antworten gebildet. Diese pro Messpunkt errechnete Summe wurde schließlich jeweils durch die Anzahl der Antworten in der betreffenden Ortschaft dividiert. Ein hoher Wert steht daher für starke Ladinitätsgefühle der Informanten eines Ortes und ein niedriger Wert für schwache Ladinitätsgefühle. Um die Vergleichbarkeit mehrerer, jeweils unterschiedliche Variablen darstellender Polygonkarten zu gewährleisten, wurden mittels eines geeigneten intervallbildenden Verfahrens (Algorithmus MINMWMAX 6-fach) sechs Intervalle oder Klassen berechnet. Dabei geht man vom arithmetischen Mittelwert² der Summe aller Antworten aus, welche aus den bei den einzelnen Gruppen bzw. Variablen erhobenen Werten berechnet wird. Indem man die Differenz zwischen dem arithmetischen Mittelwert und dem Minimum³ durch drei dividiert, erhält man die Intervallspanne der Intervalle 1 – 3, welche für alle drei Intervalle gleich groß sein sollte (geringfügige Abweichungen ergeben sich aufgrund von Rundungen). Die Spanne der Intervalle 4 – 6 wiederum erhält man durch die Dreiteilung der Differenz von Maximum⁴ und dem arithmetischen Mittelwert. In der Legende der einzelnen Karten ist neben der Angabe der Ober- und Untergrenze der Intervalle in Klammern die Anzahl der Messpunkte abzulesen, die den einzelnen Intervallen zuzuordnen sind (auf Abb. 7 gibt es z.B. 2 Messpunkte im dunkelblau eingefärbten Intervall 1)⁵.

Wichtig ist, dass jedem dieser sechs Intervalle eine bestimmte Farbe zugeordnet wird. Je niedriger das Intervall und damit der in einem Messpunkt erreichte numerische Wert ist, desto kälter ist die entsprechende Farbe und umgekehrt: je höher das Intervall bzw. der numerische Wert ist, desto wärmer ist die Farbe und desto stärker sind die von den Gewährspersonen zum Ausdruck gebrachten Ladinitätsgefühle.

² MW (= obere Schwelle des dritten Intervalls in der Legende der einzelnen Karten), z.B. auf Abb. 7: 25.

³ MIN, z.B. auf Abb. 7: 0.

⁴ MAX, z.B. auf Abb. 7: 50.

⁵ Für weitere methodische Details cf. GOEBL 1984, 93f. und 1988, 86f.

Man sieht hier (Abb. 7), dass sich die Buchensteiner und Ampezzaner Informanten am stärksten zu ihrer *Ladinität* bekennen. In Colle S. Lucia (P. 2) nehmen die Ladinitätsgefühle schon etwas ab, und im Comelico (P. 15) wird der gleiche Grad an subjektiver *Ladinität* erreicht. Interessant ist, dass sich auch die Cadoriner Informanten aus S. Vito (P. 12), Zoppè (P. 13) und Lozzo (P. 14) relativ stark *ladinisch* fühlen. Ihre Ergebnisse sind in die gleiche "*Ladinitätsklasse*" einzuordnen wie jene der Informanten aus Laste (P. 4). In Rocca Pietore (P. 5) und Selva di Cadore (P. 11) ist man dagegen hinsichtlich der subjektiv empfundenen *Ladinität* eher unschlüssig. Von Caprile (P. 6) südwärts fallen die Werte stark ab, wie der hell- und dunkelblaue Bereich (PP. 6 – 10) zeigt. Das bedeutet, dass die Informanten aus dem Basso Agordino sich recht einheitlich *wenig bis gar nicht ladinisch* fühlen.

Auf der nächsten Karte (cf. Abb. 8) bietet sich ein völlig umgekehrtes Bild. Es sind darauf nämlich die Ergebnisse der Frage "Lei si sente italiano?" dargestellt. Die Antwortmöglichkeiten waren auch hier wieder: 1) *molto*, 2) *abbastanza*, 3) *poco*, 4) *per niente*. In den Messpunkten 6 – 10 fühlt man sich erwartungsgemäß *sehr italienisch*, und auch Laste (P. 4) fällt in die gleiche "*Italianitätsklasse*". Die Italianitätsgefühle der Informanten aus Laste sind um zwei Stufen stärker als ihre Ladinitätsgefühle (cf. Abb. 7). Auffällig ist auch eine gewisse Ambiguität, die sich in Colle S. Lucia (P. 2) zu manifestieren scheint: Wie Abb. 7 gezeigt hat, bekunden die Informanten dort zwar relativ starke Ladinitätsgefühle, jedoch ist auch die subjektiv empfundene *Italianität* überraschend hoch. Anders sieht es in Buchenstein (P. 1) und Cortina (P. 3) aus, wobei es in Buchenstein auch Informanten gibt, die sich *italienisch* fühlen, während die Ampezzaner recht einhellig ihre "*Nicht-Italianität*" erklären. Ebenso vehement tun dies aber auch die Informanten aus Zoppè (P. 13), was sich eventuell aus einer besonderen Einstellungslage der Einwohner dieses außergewöhnlich abgelegenen Örtchens erklärt. Doch beweisen die Ergebnisse von Casamazzagno (P. 15) im Comelico, dass sich die Informanten in einem Ort gleichzeitig relativ stark *ladinisch und italienisch* fühlen können. Allgemein sind die Italianitätsgefühle im Cadore jedoch um einiges schwächer als die dort manifestierten Ladinitätsgefühle. Eine spezielle Situation fällt beim Vergleich der subjektiv empfundenen *Italianität* mit der subjektiv empfundenen *Ladinität* in den Messpunkten Rocca Pietore (P. 5) und Selva di Cadore (P. 11) auf: Man fühlt sich hier weder besonders stark *italienisch* noch besonders stark *ladinisch*.

5. Die subjektiv empfundene *Ladinität* des Untersuchungsgebietes

Eine weitere interessante Frage ist, wie die Informanten die *Ladinität* des gesamten Untersuchungsgebietes einschätzen (d.h. in welchem Ausmaß sie dem gesamten Untersuchungsgebiet das Adjektiv *ladino* zuschreiben). Zu diesem

Zweck wurde jeder von ihnen gebeten, ein Kartogramm auszufüllen (cf. Abb. 9), auf dem die einzelnen Messpunkte namentlich vermerkt und mit einem quadratischen Feld versehen waren. Darauf sollte das Ausmaß der in den einzelnen Messpunkten – nach Meinung des Informanten – vorhandenen *Ladinität* mittels vorgegebener Symbole angegeben werden. Die Fragestellung lautete: “Secondo Lei, quanta ladinità c’è nelle località seguenti?” Zur Auswahl standen die “*Ladinitätsgrade*” 1) *molto ladino*, 2) *abbastanza ladino*, 3) *poco ladino*, 4) *non ladino*. Wenn man die Antworten der Agordiner, der Cadoriner und der Altladiner jeweils getrennt auswertet, kommt man auf recht unterschiedliche Ergebnisse. Die Umrechnung in numerische Werte erfolgte wieder nach demselben Prinzip wie bei den vorhergehenden Karten (cf. Kap. 4).

Abb. 10 zeigt die “*mentale Landkarte*”, die sich aus den Antworten der Agordiner Informanten bezüglich der *Ladinität* des Gebietes ergibt. Die rot eingefärbten Polygone stellen diejenigen Messpunkte dar, denen – in diesem Fall von den Agordinern – die stärkste *Ladinität* zugeschrieben wird. Dabei handelt es sich hier um Buchenstein (P. 1) und Colle S. Lucia (P. 2). Die Agordiner halten zwar auch die *Ladinität* von Cortina (P. 3), von Laste (P. 4), von Rocca Pietore (P. 5), von Selva di Cadore (P. 11) und von Casamazzagno (P. 15) für relativ bedeutsam, jedoch um einen Grad weniger als jene von Buchenstein und Colle S. Lucia.

Das Fehlen der gelben Übergangsstufe auf dieser Karte lässt vermuten, dass die Agordiner eine recht klare Vorstellung von der geographischen Abgrenzung der *ladinischen Zone* haben. Interessant ist auch, dass sie ihr eigenes Gebiet, und hier vor allem das Basso Agordino (PP. 7 – 10) für noch weniger *ladinisch* halten als die Messpunkte im Cadore.

Durch einen vergleichenden Blick auf Abb. 11, also auf die *mentale Landkarte*, die sich anhand der Ergebnisse der Cadoriner Informanten zeichnen lässt, kann man feststellen, dass diese diejenige Informantengruppe darstellen, die das gesamte Untersuchungsgebiet am stärksten *ladinisch* einschätzt. Das zeigt sich daran, dass der *Ladinitätsgrad* einer Reihe von Messpunkten sowohl im Agordino als auch im Cadore hier um eine Stufe höher ist als bei der Beurteilung der Situation durch die Agordiner. S. Vito (P. 12) erreicht z.B. auf der Cadoriner-Karte immerhin die gelbe Stufe (Klasse 4), während es auf der Agordiner-Karte nur grün (Klasse 3) ist.

Dass die Cadoriner generell “*ladinophiler*” eingestellt sind als die Agordiner, hat sich schon bei der Frage nach den *Ladinitätsgefühlen* gezeigt, und diese Tendenz wird durch ähnliche Ergebnisse auch bei anderen Fragen bestätigt (cf. Kap. 7). Bemerkenswert ist andererseits auch die Übereinstimmung der Ergebnisse von Agordinern und Cadorinern, was die als *sehr* und *ziemlich ladinisch* eingestuften (bzw. die den Wertklassen 5 und 6 zuzuordnenden) Ortschaften betrifft.

Das Bild, das die Altladiner Informanten von der *Ladinität* des Untersuchungsgebietes haben (cf. Abb. 12), unterscheidet sich erwartungsgemäß doch recht

stark von den Vorstellungen der Agordiner und der Cadoriner. Was als erstes ins Auge sticht, ist die Tatsache, dass die stärkste *Ladinität* ausschließlich der altladinischen Zone zugeschrieben wird, wozu auch Cortina (P. 3) gehört, das hier ebenfalls als rotes Polygon markiert ist. Die Altladiner erkennen ansonsten nur dem Messpunkt Laste (P. 4) eine relativ starke *Ladinität* zu, während Rocca Pietore (P. 5), Selva di Cadore (P. 11) und Casamazzagno (P. 15) auf dieser Karte nur als gelbe Polygone (Wertklasse 4) aufscheinen. Trotzdem hat es den Anschein, dass die Altladiner den *Ladinitätsgrad* dieser drei Messpunkte eigentlich noch recht hoch einstufen. Insgesamt sind sie aber doch um einiges strenger in der Beurteilung der *Ladinität* des Untersuchungsgebietes, vor allem, was das Agordino betrifft.

6. Einschätzung der *Ladinität* des eigenen Ortes

Ein davon einigermaßen abweichendes Bild ergibt sich, wenn bei der Berechnung der "*Ladinitätswerte*" der einzelnen Orte nur die Antworten der Informanten aus den jeweiligen Messpunkten berücksichtigt werden. Das heißt, es wurde zwar wieder ein Teil derselben, anhand des Kartogramms von Abb. 9 erhobenen Daten verwendet, diesmal bezieht sich aber das dargestellte Ergebnis an jedem Messpunkt nur auf die Antworten der vier bis acht in den betreffenden Ortschaften befragten Einwohner. Abb. 13 visualisiert also die Antwort auf die fiktive Frage "Secondo Lei, quanta ladinità c'è nel vostro paese?"

Neben den Altladiner (PP. 1 – 3) halten die Informanten aus Laste (P. 4), S. Vito (P. 12) und Casamazzagno (P. 15) ihren Ort für *sehr ladinisch* (Klasse 6), und auch die Informanten aus Zoppè (P. 13) messen dem eigenen Ort eine relativ starke *Ladinität* bei (Klasse 5). Interessant ist, dass es sich bei S. Vito und Zoppè um Ortschaften handelt, die bei der allgemeinen Auswertung, in der die Antworten aller Informanten mit einbezogen werden (cf. Abb. 10 – 12), einen eher niedrigen *Ladinitätsgrad* erreichen. Bei den Cadorinern war das Polygon von Zoppè grün (Klasse 3), bei den Agordinern hellblau (Klasse 2) und bei den Altladiner sogar dunkelblau (Klasse 1).

Im Basso Agordino scheint sich auch auf dieser Karte (Abb. 13) eine deutliche "*mentale*" Grenze abzuzeichnen, denn hier stufen die Informanten den eigenen Ort als *sehr wenig* bis *gar nicht ladinisch* (Klasse 1) ein.

Besonders zu beachten sind außerdem wieder die Messpunkte Rocca Pietore (P. 5) und Selva di Cadore (P. 11). Wie aus den Abbildungen 10 und 11 ersichtlich wurde, werden diese beiden Orte generell von den Bewohnern der umliegenden Gebiete für relativ *stark ladinisch* gehalten. Für die Einwohner selbst ist diese Identitätsfrage offenbar nicht so eindeutig geklärt.

7. Ähnliche Tendenzen in anderen sozio- und pragmlinguistisch relevanten Bereichen

Die Untersuchung von sozialpsychologischen Prädispositionen und Aussagen der Informanten über das eigene Sprachverhalten hat gezeigt, dass die Ergebnisse der Altladiner, der Cadoriner und der Agordiner hier auf ähnliche Weise divergieren wie bei den Resultaten bezüglich der subjektiven *Ladinität*. Es kann daher angenommen werden, dass eine Verbindung zwischen den Einstellungen (Attitüden) zur *Ladinität* und den allgemeinen Spracheinstellungen besteht.

7.1. Lesen und Schreiben von ladinischen bzw. dialektalen Texten

Auf die Frage “Le capita di leggere testi scritti in ladino/nella parlata locale?” (cf. Abb. 14 – 16) antworteten nur 13,5% der Agordiner “sì, spesso”. Bei den Cadorinern waren es 23,1% und die Altladiner fallen demgegenüber mit 62,5% vollkommen aus der Reihe. Diese Ergebnisse stehen übrigens auch in entsprechender Relation zum *hic et nunc* real vorhandenen Angebot an dialektalen Texten in den drei Gebieten.

Was das Schreiben betrifft, unterscheiden sich die Ergebnisse der Altladiner ebenfalls von jenen der Agordiner und der Cadoriner (cf. Abb. 17 – 19). Auf die Frage “Scrive in ladino / dialetto (ladino)?” antworteten nur 6,3% der altladinischen Informanten “no, mai”, während bei den Agordinern und Cadorinern gar die Hälfte der Informanten das lokale Idiom nie in schriftlicher Form verwendet.

7.2. Ladinischunterricht in der Grundschule (cf. Abb. 20 – 22)

Ein weiteres Thema war der Ladinischunterricht, der jetzt gemäß dem neuen italienischen Nationalgesetz (n. 482 von 1999) zum Schutz der historischen sprachlichen Minderheiten⁶ auch in der Provinz Belluno zumindest theoretisch möglich ist. Auch bei der Frage: “Secondo Lei sarebbe importante introdurre un’*ora di ladino* nelle scuole elementari?” finden wir dasselbe Schema wie bei den vorherigen Beispielen. Die Agordiner Informanten sind diejenigen, die das geringste Interesse an der Einführung einer Ladinischstunde in der Grundschule zeigen. Nur 24,3% von ihnen halten das für *sehr wichtig*. Bei den Informanten aus dem Cadore steigt dieser Prozentsatz auf 38,5. Für die Hälfte der Informanten aus den altladinischen Gemeinden der Provinz Belluno ist die Einführung des Ladinischunterrichts *sehr wichtig*, und weitere 31,3% fänden dies *ziemlich wichtig*.

⁶ “Norme in materia di tutela delle minoranze linguistiche storiche” (z.B. bei RASOM 2000, 152f.)

7.3. Schulschwierigkeiten (cf. Abb. 23 – 25)

Auch die relativ weit verbreitete Annahme, dass das Dialektsprechen in der Familie eine Ursache für Schulschwierigkeiten der Kinder sei (“Crede che l’uso del dialetto/ladino in famiglia possa creare difficoltà scolastiche ai bambini?”), wird am stärksten von den Agordiner Informanten vertreten. Immerhin halten das zusammen 37,8% von ihnen für *sehr* oder *ziemlich* wahrscheinlich. Die Cadoriner erreichen bei dieser Antwortkombination nur einen Prozentsatz von 11,5 und die altladinischen Informanten haben bezüglich des Dialektsprechens in der Familie eindeutig am wenigsten Bedenken: Nur 6,3% sind der Meinung, dies sei *ziemlich* problematisch.

8. Zusammenfassung

Trotz der relativ geringen Datenbasis, auf der unsere Untersuchung beruht, ergeben sich daraus durchaus gewisse Tendenzen, wie z.B. die Tatsache, dass die Cadoriner das gesamte Untersuchungsgebiet generell als stärker *ladinisch* einschätzen als die Agordiner und die Altladiner, oder dass für die Informanten insgesamt der südlichere Teil des Agordino am wenigsten *ladinisch* ist.

Während sich im Basso Agordino auf allen Karten eine ähnliche Struktur ergibt, kommt es im nördlichen Teil des Agordino, also in Laste und Rocca Pietore, sowie im Cadore mitunter zu starken Divergenzen, was die Wahrnehmung der *Ladinität* seitens der Informanten und deren Einschätzung durch die “Nachbarn” betrifft. Die Cadoriner Informanten haben überdies ein wesentlich stärkeres Interesse am eigenen Dialekt und an der Ladinitätsfrage zu Tage gelegt als die Agordiner.

Schließlich hat sich auch herausgestellt, dass sich die altladinischen Informanten insgesamt in ihren Einstellungen zur *Ladinität* deutlich von den beiden anderen untersuchten Gruppen unterscheiden. Jedoch nimmt dabei Colle S. Lucia eine Sonderposition ein: Die Resultate aus der Erhebung der Italianitäts- und Ladinitätsgefühle deuten auf eine zwiespältige Situation in diesem Ort hin. Dies hängt höchstwahrscheinlich auch mit der geographischen Lage Colle S. Lucias, also mit dessen Nähe zu den südlicher gelegenen Ortschaften, zusammen.

Man sollte bei der Interpretation dieser Ergebnisse aber nicht vergessen, dass es sich dabei um die Momentaufnahme eines offenbar in Fluss befindlichen Prozesses handelt. Aller Wahrscheinlichkeit nach sieht eine “mentale Ladinitäts-Landkarte” in 30 Jahren wieder ganz anders aus.

9. Literatur

- DÖRRER, F.: *Der Wandel der Diözesaneinteilung Tirols und Vorarlbergs*, in: "Tiroler Heimat", XVII, 1953, 41–74.
- Gelmi, J.: *Geschichte der Kirche in Tirol*, Innsbruck / Bozen 2001.
- Goebel, H.: *Dialektometrische Studien anhand italoromanischer, rätoromanischer und galloromanischer Sprachmaterialien aus AIS und ALF*, Tübingen 1984, 3 Bände.
- Goebel, H.: *Il posto dialettometrico che spetta ai punti-AIS 338 (Adorgnano, Friuli), 398 (Dignano/Vodnjan, Istria) e 367 (Grado, Friuli)*, in: "Linguistica", XXVIII, 1988, 75–103.
- Goebel, H.: *Methodische Defizite im Bereich der Rätromanistik. Kritische Bemerkungen zum Stand der soziolinguistischen Diskussion rund um das Dolomitenladinsche*, in: Annon, U. / Mattheier, K. J. / Nelde, P. H. (eds.), *Minderheiten und Sprachkontakt / Minorities and Language Contact / Minorités et Contact linguistique*, Tübingen 1990, 19–49.
- Goebel, H.: *Der Neoladinitätsdiskurs in der Provinz Belluno*, in: "Ladinia", XXI, 1997, 5–57.
- Guglielmi, L.: *La problematica ladina in provincia di Belluno*, in: Cason Angelini, E. (ed.), *Mes Alpes à moi. Civiltà storiche e Comunità culturali delle Alpi*, Belluno 1998, 245–250.
- Palla, L.: *I Ladini (del Veneto)*, Manuskript ca. 2000a.
- Palla, L.: *L'identità ladina a Livinallongo, Colle S. Lucia e Ampezzo* (b), in: Verra, R. (ed.), op. cit., 53–66 (= 2000b).
- Rasom, O.: *Fonti normative in materia scolastica e culturale*, in: Verra, R. (ed.), op. cit., 141–285.
- Richebuono, G.: *Kurzgefaßte Geschichte der Dolomitenladiner*, San Martin de Tor 1992; Originaltitel: *Breve storia dei Ladini dolomitici*, 1992, übersetzt von Helga Dor sch.
- Rührlinger, B.: *Il movimento "neo"ladino nella provincia di Belluno: descrizione dei sentimenti soggettivi dell'identità linguistica e culturale*, Diplomarbeit, Universität Salzburg 2001.
- Verra, R. (ed.): *La minoranza ladina. Cultura Lingua Scuola*, Bulsan - Bolzano - Bozen 2000.

10. Abkürzungen

A	Aufnahme
Abb.	Abbildung(en)
Anm.	Anmerkung
BR	Brigitte Rührlinger
f.	feminile
Inf.	Informant
m.	männlich / maschile
M	Mitschrift
n	Anzahl (der Informanten)
P(P).	Messpunkt(e)
w.	weiblich

11. Anhang: “CHE COSA SIGNIFICA SENTIRSI LADINI?”⁷

11.1. Aussagen von Informanten aus den altladinischen Gemeinden

Inf.: *Significa vivere in un posto stupendo [...] non c'è il caos della città, non c'è, eh ... casino, c'è aria buona, ecc. [...] Significa avere ancora un po' di ... un qualcosa che ti ... che ti aiuta a ... eh ... a ricordarti del posto dove abiti. E chiaramente uno che vive in città non ha niente di folcloristico, manifestazioni, ecc., no. Hanno una vita ... vivechiano e basta, e noi invece abbiamo forse dei valori in più.*

BR: *Però, per esempio anche quelli di Selva, Rocca Pietore, che vivono in un posto ... simile al vostro, anche loro sono ladini?*

Inf.: *Sinceramente ... Come Selva di Cadore sì, come Rocca Pietore anche. Hanno le loro manifestazioni, hanno il loro dialetto un po' ... particolare, hanno usi e costumi simili ai nostri ... E loro li vedo ... come ladini. Se arrivi però, non so, a Treviso, Venezia dove qualcuno ha avuto il coraggio di ... eh ... proporsi come ladino, lì mi viene da ridere, no, lì non ci siamo. (A, Livinallongo, m. 29)*

Ma, si è nati qui, e ... e non si può negare ... la propria terra, diciamo, no. (A, Livinallongo, m. 62)

Per me è la nostra particolare storia, la nostra parlata. [...] Che noi siamo un popolo un po' particolare, questo sì, perché, sì, perché ... un tempo la nostra storia è sotto l'Austria. [...] Dagli austriaci, eravamo Sudtirolo austriaco, vero, noi eravamo considerati italiani, non dei tedeschi, perché difatti la nostra parlata non era tedesca. Gli abitanti dei paese vicini che erano invece sotto l'Italia, [...] però, per loro noi eravamo i tedeschi. Quindi, non eravamo né tedeschi né italiani. Eravamo un popolo così a sé. E ci distinguevano anche, perché io ho sentito raccontare da mio padre, da ... dai vecchi, che eh ... quando i ragazzi facevano il servizio militare sotto l'Austria venivano considerati bene. Dicevano “i ... i ladini sono della gente di cui ci si può fidare, della gente onesta”. Quindi, eravamo considerati un po' ... a parte, ecco. (A, Colle S. Lucia, w. 70)

⁷ Es handelt sich bei den folgenden Passagen um Aussagen von Informanten, die im Zeitraum zwischen März und April 2000 entweder auf Kassette aufgenommen (A) oder direkt während der Interviews mitgeschrieben (M) wurden. Am Ende eines jeden Absatzes sind Aufnahmemodus, Herkunftsort des Informanten sowie dessen Geschlecht und Alter angegeben.

11.2. Aussagen von Informanten aus dem Agordino

Mi sento ladina, mi sento legata alle mie radici, alle mie origini, a ... a tutto ... a tutto il lavoro dei miei antenati che han' portato avanti questa cultura. (A, Laste, w. 66)

Boh, io vedo i miei amici, non mi piace come si comportano. Si comportano come una volta. Non piace andare in discoteca, non piace la musica che fanno in discoteca, hanno un divertimento diverso, non so. Sembrano dei vecchi di 100 anni fa. Non so come spiegarti bene, però. [...] Fanno i balli che a me non piacciono, ascoltano i gruppi tirolesi, che a me non piace. [...] Comunque, sono amici, non faccio differenza. Ma sono amici che hanno qualcosa di diverso di me, che la pensano in maniera diversa. (M, Rocca Pietore, m. 17)

Inf.: *È come far parte di un altro gruppo sociale, un po' più staccato dal gruppo normale italiano.*

BR: *Ma in che cosa si distinguono i ladini?*

Inf.: *Perché sono loro che fanno le manifestazioni. [...] Hanno tutti lo stesso dialetto. [...] Qualcuno forse si sente più ladino, e quindi tiene più alle tradizioni. (M, Caprile, m. 17)*

Inf.: *[...] di essere cresciuti qua nei nostri paesi, insomma, ecco. [...] Noi siamo un po' più chiusi a differenza di ... città, diciamo, quello sì. Perché son' più aperti in città, hanno più di Forse anche perché ci hanno più divertimenti, noi qua invece no, siamo più, un po' più chiusi su quella mentalità là.*

BR: *E questo sarebbe anche una caratteristica ladina?*

Inf.: *Penso di sì ... penso. (A, Caprile, w. 43)*

Significa non essere più italiano. (A, Caprile, m. 75)

Ma io ho sempre sentito parlare i ladini che son' molto fieri di ... di loro, delle loro origini. Per quello li rispetto, anzi, ammiro molto, perché ci tengono molto più di noi. Non lo so. Però, non mi sono mai interessata più di tanto a ... a loro. (A, Gosaldo, w. 38)

Il ladino è proprio una scoperta di questo tempo delle minoranze dell'Alto Agordino. Per farsi più forte hanno cercato di coinvolgere anche altri paesi del Basso Agordino, può darsi. [...] Mi piace la mentalità del mondo ladino perché curano di più l'ambiente [Ann. BR: nella provincia di Bolzano]. Qui, molti hanno trovato lavoro dalla Luxottica e hanno abbandonato il lavoro dei campi. Vorrei che questa cura dell'ambiente, che è tipico del mondo ladino, prendesse campo anche da noi. (M, Gosaldo, w. 57)

Hanno forse un altro modo di fare. [...] Sono abbastanza attaccati alla terra, hanno stalle, allevamenti ... [...] Noi ormai siamo quasi attaccati alle fabbriche.
(M, La Valle Agordina, m. 40)

11.3. Aussagen von Informanten aus dem Cadore

Infatti, devo approfondire questa ... non lo so cosa significa, [...] ‘sti ladini, perché sono usciti da poco qua da noi. [...] Per me quelli ... che ... per quel che conosco sono brava gente, molto lavoratori, ordinati ... e ... sì. [...] Io sentivo parlare i nostri anziani ... e dicevano, siccome c’era il confine fuori là, a pochi chilometri da qua. Sì, loro si sentono più austriaci. E noi siamo sempre stati sul territorio italiano. Adesso non c’è differenza, perché siamo tutti uguali. Niente ... mi fa ... sì, è normale insomma ... **(A, Selva, w. 63)**

In Alto Adige puntano tanto sulla differenza etnica addirittura, di razza addirittura, ma con tutte le invasioni che ci sono state ... e ... francamente non so quale razza ci sia rimasta, insomma, ecco. Il ladino è soltanto una questione linguistica e basta, per conto mio, linguistica e basta. Non ha niente a che fare con le razze.
(A, Selva, m. 81)

Credo che non si distinguono per niente di particolare, solo il dialetto, se no, sono uguali agli altri. [...] Alle feste ognuno ha i suoi costumi, mica solo i ladini.
(M, S. Vito, w. 35)

Identificarsi in una cultura, in una tradizione anche, perché la mia famiglia è qua a S. Vito da 1200 anni circa. Allora, sai, un po’ di orgoglio ... [...] Adesso qualcuno dice che siamo più ladini noi di quelli di Belluno, Feltre [...] Credo che a Feltre danno meno importanza di noi a queste cose. Non danno l’importanza che noi diamo a queste origini. Forse qualcuno lo fa per interessi politici. **(M, S. Vito, m. 61)**

Non saprei dire. C’è una roba che sento dentro. Se uno mi chiede “di dove sei?”, non dico mai che sono italiana, sono cadorina. [...] Per lo più tendo a dire cadorina, ma dico anche ladina. **(M, Zoppè, w. 20)**

Il fatto che magari hanno ... eh ... hanno gran parte ... cioè, nella cultura del posto, diciamo, hanno qualcosa di ... di ... eh ... di ... austriaco, per dire. Sia i modi ... da come ... a livello paesaggistico, per dire, l’ordine e poi anche, ecco, appunto su certe parole, non so. Ecco, direi, sostanzialmente queste due cose. **(A, Zoppè, m. 29)**

Loro ci tengono molto di più alle tradizioni rispetto a noi. Addirittura hanno il loro giornale. Sono molto più radicati. [...] Può essere anche un po' negativo, nel senso che li isola invece di aprirli. [...] (**M, Lozzo, m. 47**)

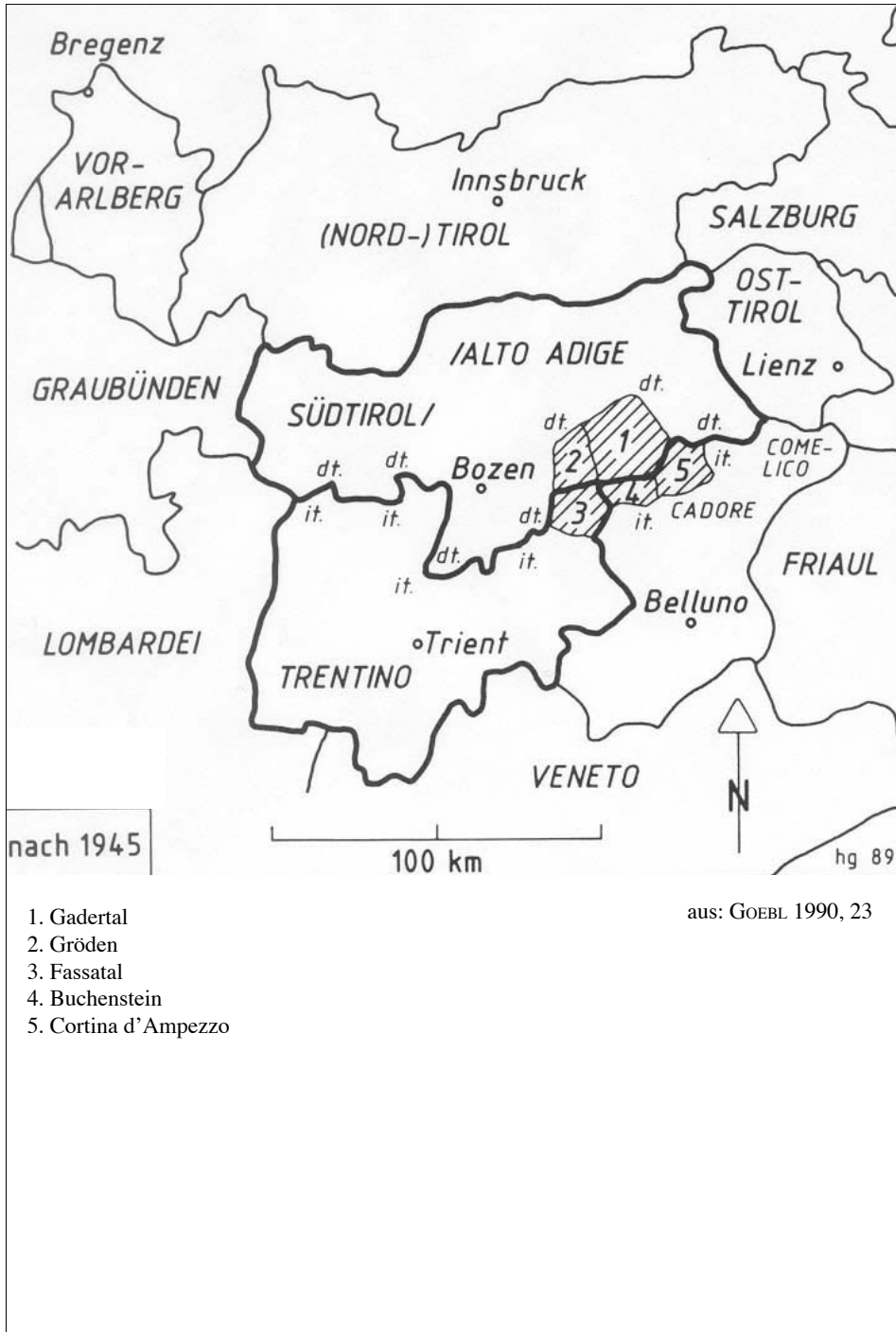
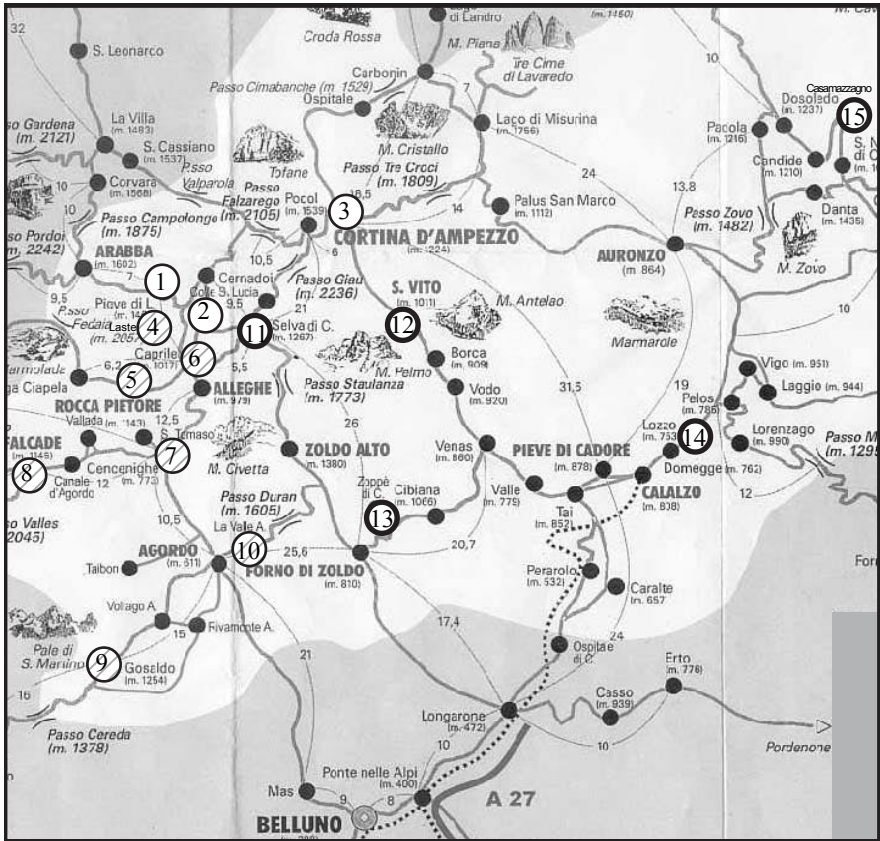


Abb. 1: Verwaltungsmäßige Dreiteilung der fünf altladinischen Dolomitentäler in den Provinzen Bozen, Trient und Belluno nach 1945.



1 Buchenstein / Livinallongo 2 Colle S. Lucia 3 Cortina d'Ampezzo	<i>atlladinische Gemeinden</i>
4 Laste 5 Rocca Pietore 6 Caprile 7 Cencenighe 8 Falcade 9 Gosaldo 10 La Valle Agordina	<i>Agordino</i>
11 Selva di Cadore 12 S. Vito 13 Zoppè 14 Lozzo 15 Casamazzagno	<i>Cadore</i>

Abb. 2: Übersicht über Untersuchungsgebiet und Messpunkte.

FAKTOREN DER *LADINITÄT*

„Secondo Lei, quali sono i fattori più importanti per distinguere un Ladino da un non-Ladino?“

(3 Antworten nach ihrer Wichtigkeit gereiht)

n = 79

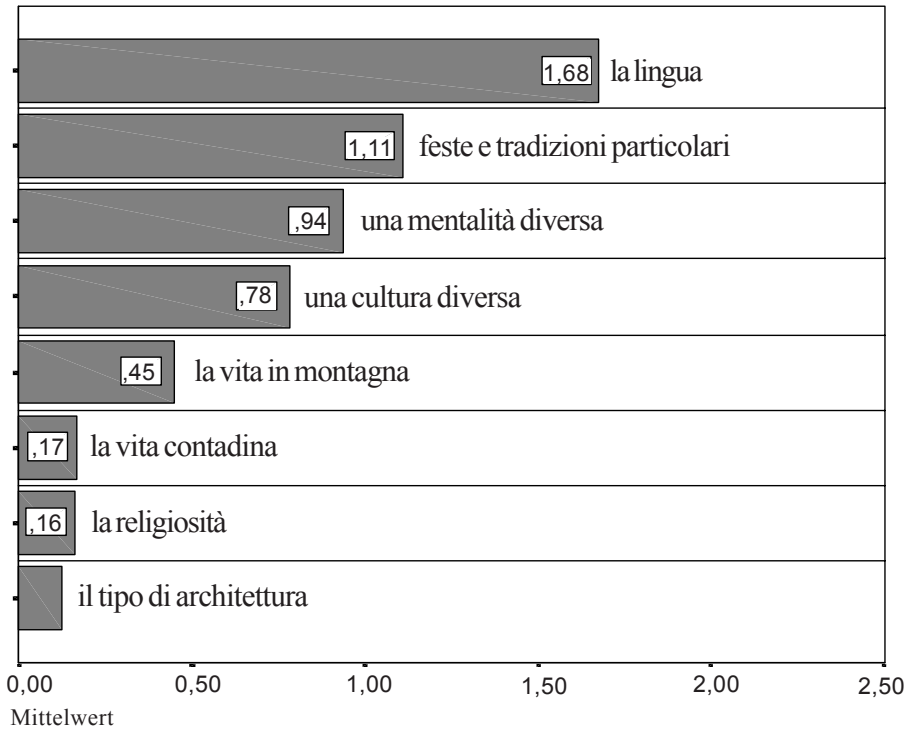
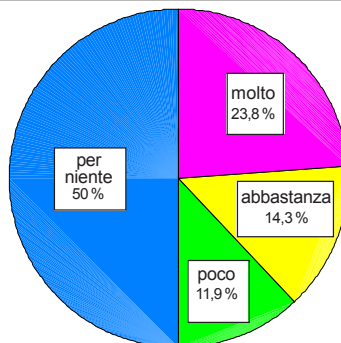


Abb. 3.: Faktoren der *Ladinität*.

LADINITÄTSGEFÜHLE nach Herkunftsgebiet (n = 91)

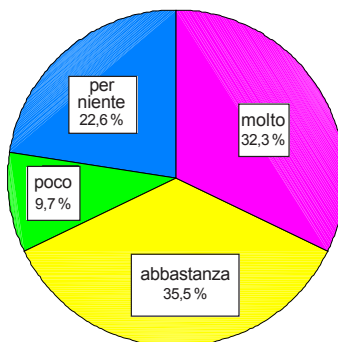
„Lei si sente ladino?“

Abb. 4



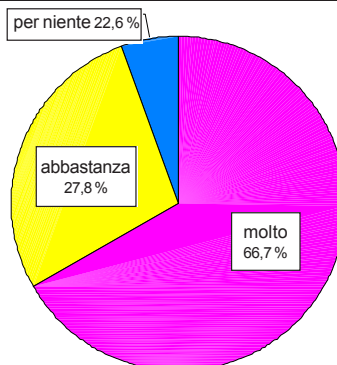
n = 42 (Informanten aus dem AGORDINO)

Abb. 5



n = 31 (Informanten aus dem CADORE)

Abb. 6



n = 18 (ATTLADINISCHE Informanten)

Abb. 4 – 6: Ladinitätsgedühle nach Herkunftsgebiet.

Untersuchungsnetz: nördlicher Teil der Provinz Belluno

Abb. 7

Ladinitätsgefühle (n = 91)

„Lei si sente ladino?“

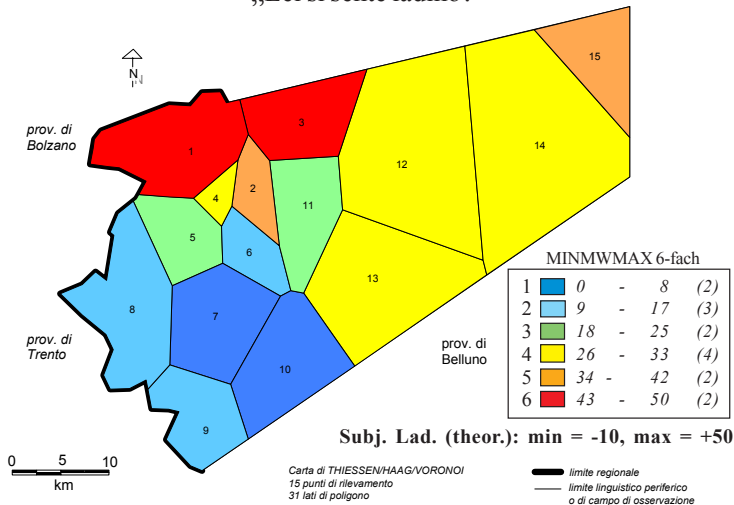


Abb. 8

Italianitätsgefühle (n = 92)

„Lei si sente italiano?“

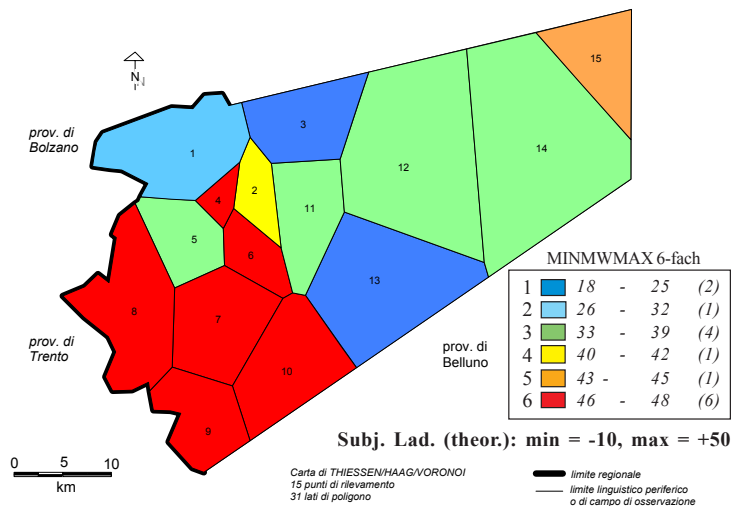
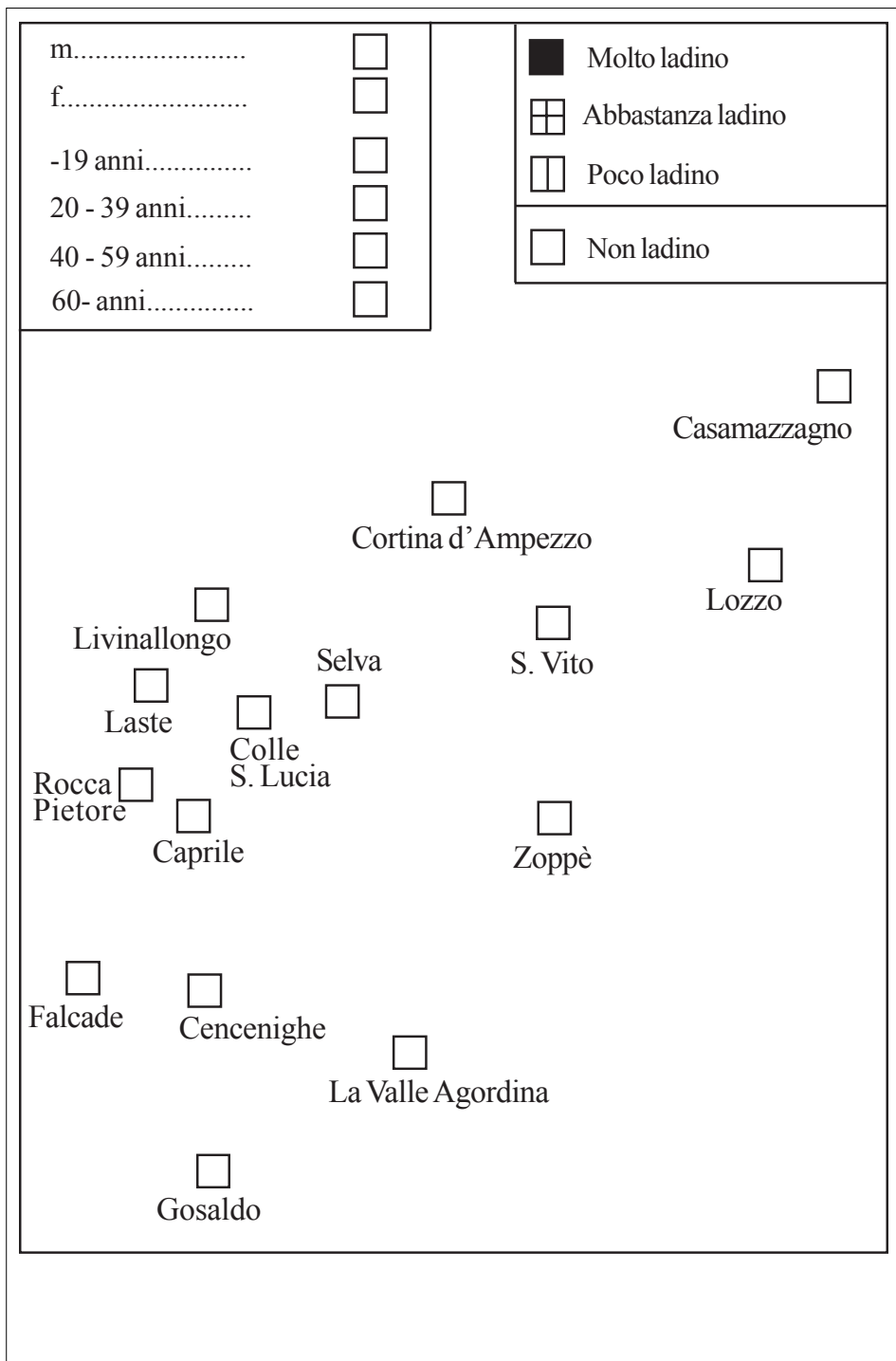


Abb. 7: Ladinitätsgefühle / Abb. 8: Italianitätsgefühle.

Abb. 9: Kartogramm zur Erhebung der subjektiven *Ladinität* des Untersuchungsgebietes.

Untersuchungsnetz: nördlicher Teil der Provinz Belluno

Subjektive Ladinität

„Secondo Lei, quanta ladinità c'è nelle località seguenti?“

Abb. 10

AGORDINO (n = 45)

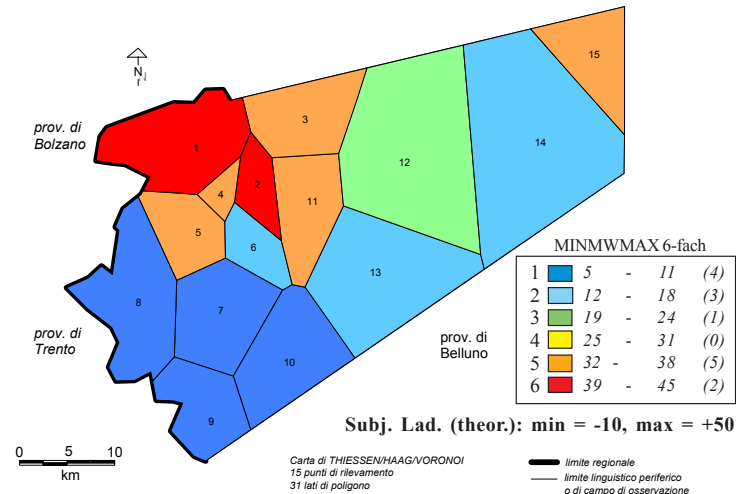


Abb. 11

CADORE (n = 39)

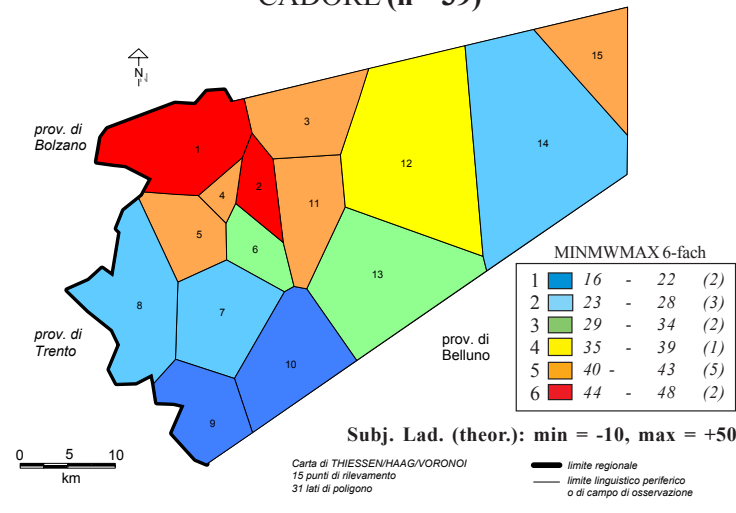
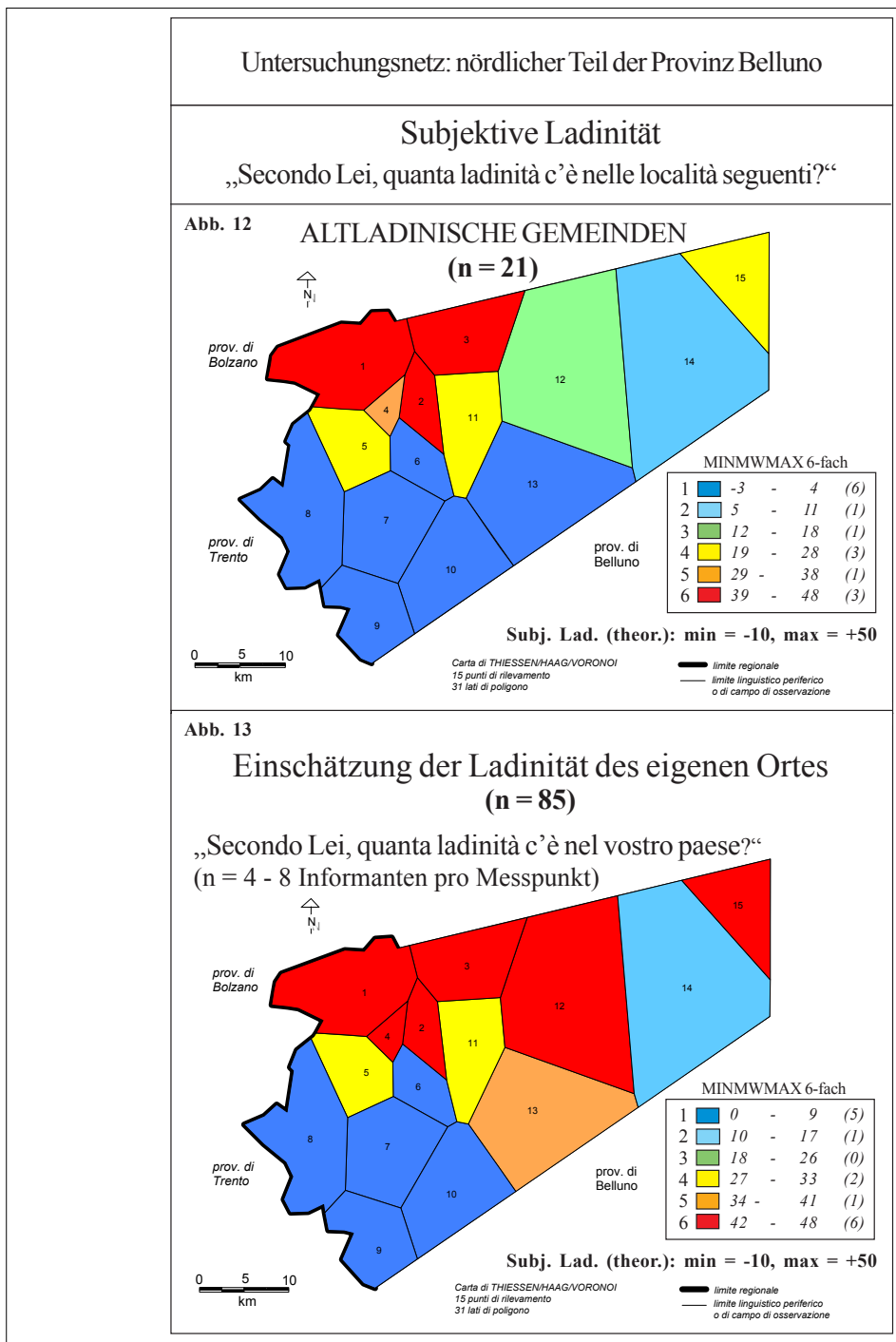


Abb. 10: Subjektive *Ladinität* aus der Sicht der Agordiner.

Abb. 11: Subjektive *Ladinität* aus der Sicht der Cadoriner.

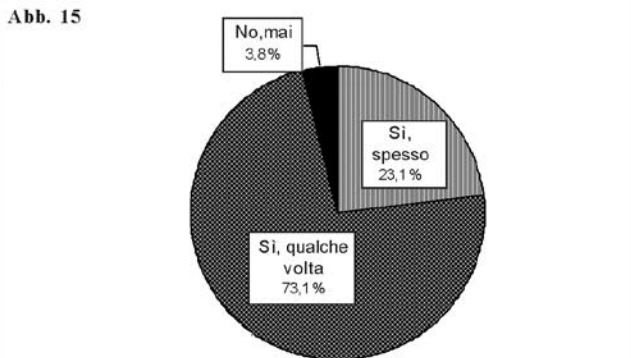
Abb. 12: Subjektive *Ladinität* aus der Sicht der Altladiner.Abb. 13: Einschätzung der *Ladinität* des eigenen Ortes.

Ladinisch / Dialekt LESEN nach Herkunftsgebiet (n = 79)

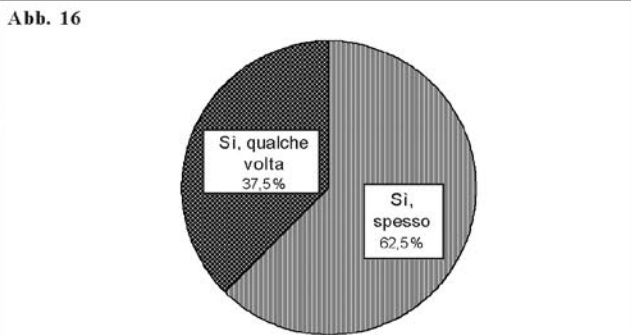
„Le capita di leggere testi scritti in ladino/nella parlata locale?“



n = 37 (Informanten aus dem AGORDINO)



n = 26 (Informanten aus dem CADORE)



n = 16 (ALTLADINISCHE Informanten)

Abb. 14 – 16: Ladinisch/Dialekt lesen nach Herkunftsgebiet.

Ladinisch / Dialekt SCHREIBEN
nach Herkunftsgebiet (**n = 79**)
„Scrive in ladino / dialetto (ladino)?“

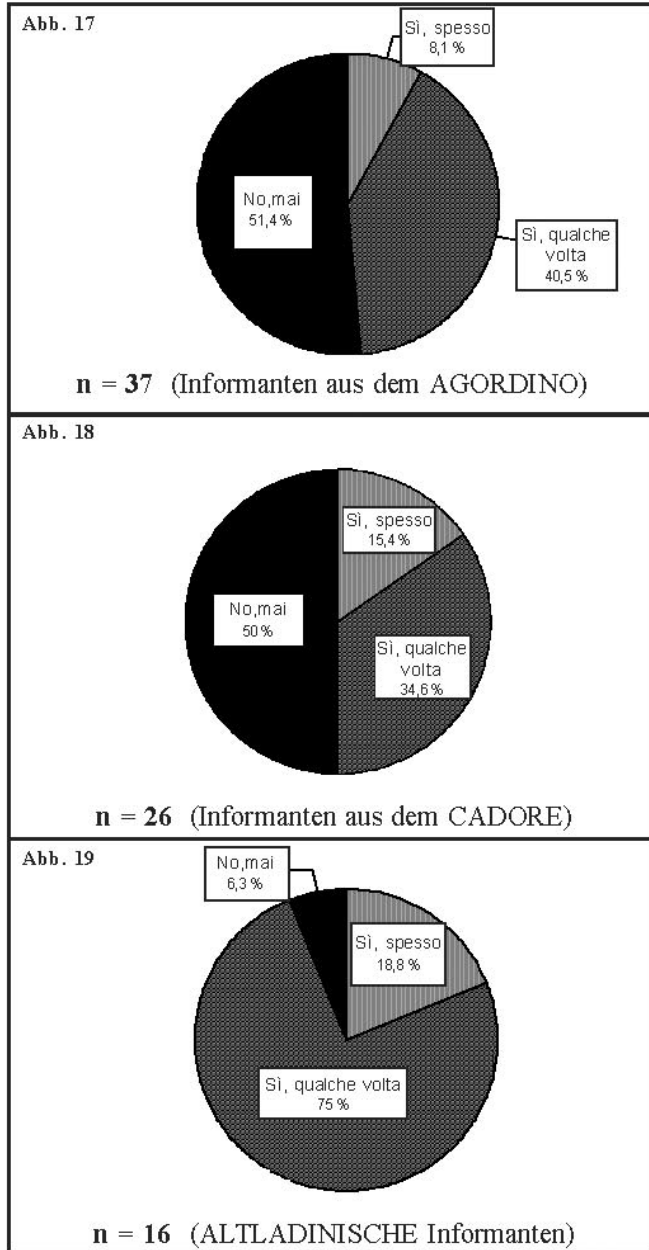


Abb. 17 – 19: Ladinisch/Dialekt schreiben nach Herkunftsgebiet.

Ladinisch bzw. Ortsdialekt als UNTERRICHTSFACH in den Grundschulen nach Herkunftsgebiet (n = 79)

“Secondo Lei sarebbe importante introdurre
un’<ora di ladino> nelle scuole elementari?”

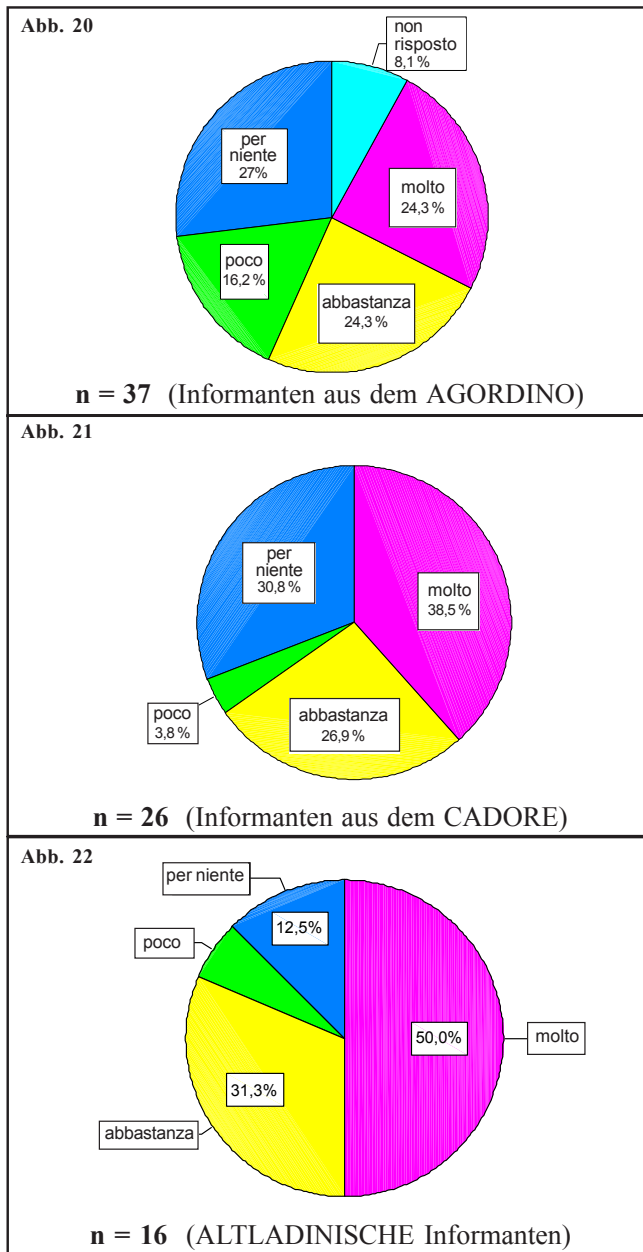
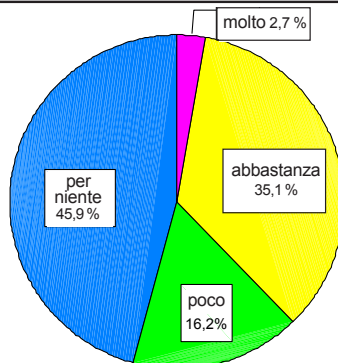


Abb. 20 – 22: Ladinisch als Unterrichtsfach in den Grundschulen nach Herkunftsgebiet.

Dialekt als Ursache für SCHULSCHWIERIGKEITEN nach Herkunftsgebiet (n = 79)

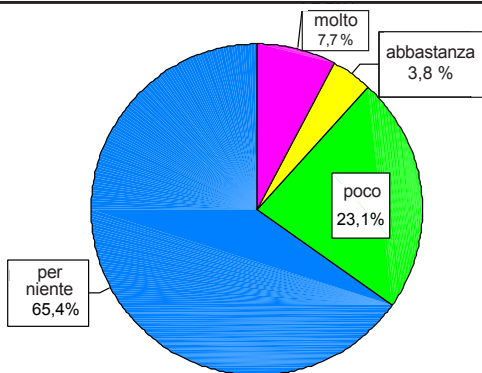
“Crede che l’uso del dialetto/ladino in famiglia
possa creare difficoltà scolastiche ai bambini?”

Abb. 23



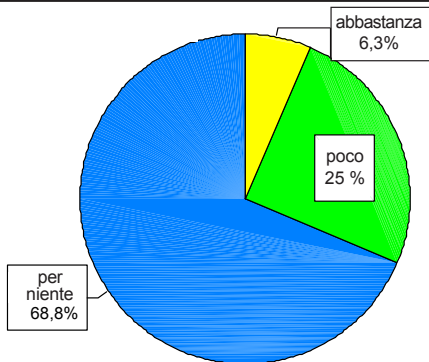
n = 37 (Informanten aus dem AGORDINO)

Abb. 24



n = 26 (Informanten aus dem CADORE)

Abb. 25



n = 16 (ALTLADINISCHE Informanten)

Abb. 23 – 25: Ladinisch als Ursache für Schulschwierigkeiten nach Herkunftsgebiet.